

Die Mitglieder der Oblatenfamilie verbinden sich durch dieses Gebet miteinander an jedem dritten Sonntag im Monat.

ORATIO

15. Dezember 2024

DE

EVANGELIUM LIVE: Lk 3,10-18

Ich ertappe mich oft dabei, dass ich mich nach neuen Impulsen sehne (durch Reisen, neue Menschen kennenzulernen, Lesen, neue Lebensmittel ausprobieren und neue Erfahrungen machen...). Aber manchmal habe ich das Gefühl zu übersehen, dass dieses Verlangen nicht aus mir selbst heraus kommt, sondern wie durch den Druck meiner Umgebung und meiner Situation (durch das Gefühl, diese Gelegenheiten nie wieder zu haben, und aus Angst, so etwas nicht noch einmal zu erleben, übersehe ich meine eigenen Grenzen), so als ob ich die Erwartungen anderer erfüllen müsste. Schließlich muss ich alles perfekt machen und für alle da sein. Auf manches können wir nicht verzichten, aber wir können das Maß bestimmen, dass wir bewältigen können, und auch worauf wir keine Rücksicht nehmen müssen. Wie Johannes können wir versuchen, unsere Berufung anzunehmen und das loszulassen, was uns belastet. Selbst so triviale Dinge wie das Plätzchen backen in der Adventszeit. Ist es etwas, das mich glücklich macht und meine Berufung erfüllt? Als Mutter, Tochter, Vater, Großmutter, Freund, ...? Oder liegt es außerhalb meiner Berufung, geht über meine Kraft und bringt



von meinem eigentlichen Weg und dem, worauf ich mich konzentrieren möchte, ab?

Und so möchte ich uns ermutigen zu versuchen, diese Adventszeit in die Hände des Herrn zu geben, ihm unsere Schwierigkeiten zu überlassen und uns, zumindest für kurze Zeit, dem zu widmen, wozu der Herr uns wirklich berufen hat. Vielleicht können wir auf die Linzer Plätzchen, das vorweihnachtliche Putzen und die tägliche Teilnahme an den Rorate-Gottesdiensten verzichten. Machen wir uns damit keine Arbeit und versuchen wir nicht, die Ansprüche und Vorstellungen anderer zu erfüllen. Seien wir wie der erwartungsvolle Johannes. Nehmen wir unsere Berufung an und geben wir Zeugnis für das Kommen des wahren Messias.

Worte von P. Mario Borzaga OMI vor der Ablegung seiner ewigen Gelübde im Jahr 1956

Ich habe meine Berufung verstanden: Ich soll ein glücklicher Mensch sein, auch wenn ich mich bemühe, mich mit dem gekreuzigten Christus zu identifizieren.

Lk 3,10-18

In jener Zeit fragten die Leute Johannes den Täufer: Was sollen wir also tun? Er antwortete ihnen: Wer zwei Gewänder hat, der gebe eines davon dem, der keines hat, und wer zu essen hat, der handle ebenso! Es kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und fragten ihn: Meister, was sollen wir tun? Er sagte zu ihnen: Verlangt nicht mehr, als festgesetzt ist! Auch Soldaten fragten ihn: Was sollen denn wir tun? Und er sagte zu ihnen: Misshandelt niemanden, erpresst niemanden, begnügt euch mit eurem Sold! Das Volk war voll Erwartung und alle überlegten im Herzen, ob Johannes nicht vielleicht selbst der Christus sei. Doch Johannes gab ihnen allen zur Antwort: Ich taufe euch mit Wasser. Es kommt aber einer, der stärker ist als ich, und ich bin es nicht wert, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Schon hält er die Schaufel in der Hand, um seine Tenne zu reinigen und den Weizen in seine Scheune zu sammeln; die Spreu aber wird er in nie erlöschendem Feuer verbrennen. Mit diesen und vielen anderen Worten ermahnte er das Volk und verkündete die frohe Botschaft.

